Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **17 (1965)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pluralismus aus der kommunistischen Welt nicht mehr wegzudenken seien. Selbst wenn man alle kommunistischen Bewegungen als totalitäre Parteidiktaturen über einen Kamm scheren wolle, könne man die Differenzierung nicht mehr ganz leugnen.

Das ist in tatsächlicher Beziehung gewiss richtig; die Zentralisierung aller wichtiger Kommandohebel in Moskau hat sich als unmöglich erwiesen. Aber es ist doch so, dass deswegen der Zentralismus keineswegs abgesägt worden ist. Der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe, hat Moskau einem gewissen Partikularismus der Satelliten geduldet, da es schliesslich keinen Krieg mit ihnen geginnen konnte. Aber es besteht kein Zweifel, dass es bei jeder Gelegenheit versucht, die"monolithische"Geschlossenheit" des Kommunismus wiederherzustellen. Auch China verteidigt bekanntlich diesen Grundsatz der Zentralisierung bis ins Extrem. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es bei günstigen Gelegenheiten Gewalt brauchen wird, um ein Ausbrechen seiner Satelliten zu verhindern, was übrigens auch für Russland gilt. Ungarn war ein Schulbeispiel dafür. Sollte sich die Lage im Westen ändern, der Westen in sich selbst uneins werden, so würde dies automatisch eine Stärkung von Moskau und Peking auch gegenüber ihren Satelliten zur Folge haben. Man wird deshalb kaum sagen können, die Weltrevolution sei unmöglich infolge des gegenwärtig herrschenden Pluralismus. Es wird ganz von der Haltung des Westens abhängen, ob es Moskau resp. Peking nicht gelingt, die übrigen kommunistischen Staaten wieder entscheidend in den Griff zu bekommen. - Ueber die Auswirkungen des Verhältnisses zwischen Moskau und Pekings werden wir noch zu sprechen kommen.

Allerdings ist es gewiss ein wichtiges Symptom für eine gewisse Auflösung des Blocks, dass jene Einrichtungen, welche die Geschlossenheit und Einheit im Weltkommunismus garantieren sollten, längst nicht mehr existieren. Die kommunistische Internationale, der alle kommunistischen Parteien angeschlossen waren, und die als Weltpartei gedacht war, ist 1943 sogar offiziell begraben worden, nachdem sie schon jahrelang nur noch einem lebenden Leichnam geglichen hat. Die Kominform war sogar ihrer Anlage nach stets nur eine Regionalorganisation. Ebensowenig hat aber die UdSSR je ihr Ziel erreicht, die kommunistisch geführten Staaten in einer einzigen Weltorganisation zusammenzufassen. Dabei war von vornherein klar, dass die UdSSR, wie schon ihr Name verdeutlicht, keineswegs ein auf das alte Zarenreich beschränktes Gemeinwesen darstellen sollte, Sie sollte vielmehr eine Welt-Sowjetrepublik sein, eben eine "Union der sozialistischen Sowjet-Republiken", der alle sozialistischen Staaten, nach ihrer Konstituierung beitreten würden. Auch das ist richtig. Diese Idee wurde dann erstmals mit der Entstehung neuer kommunistischer Staaten nach 1945 auf die Probe gestellt. Es wäre zu erwarten gewesen, dass nun sowohl die europäischen wie auch die asiatischen Volksdemokratien mindestens zu dem Zeitpunkt, da sie das Stadium des "sozialistischen Aufbaus" erreicht hatten, der UdSSR als sozialistische Sowjetrepubliken beigetreten wären. Dass das niemals in Angriff genommen wurde, selbst nicht unter Stalin, hätte wirklich schon damals als Symptom mangelnder Integrationsbereitschaft angesehen werden müssen. Inzwischen ist allerdings offenkundig geworden, dass weder die neuen kommunistischen Staaten noch aber auch nur die Sowjetunion an eine bundesstaatliche Integration aller kommunistischer Staaten denken - jedenfalls nicht in absehbarer Zeit. Ob aber der Zusammenschluss der Werktätigen aller Länder zu einem Welt-Bundesstaat immer unwahrscheinlicher werde, wie die Sendung behauptete, scheint fraglich. Niemand weiss mit Sicherheit, ob der Verzicht im Kreml wirklich aus grundsätzlichen Erwägungen oder nur infolge der herrschenden politischen Lage ausgesprochen wurde. Gegen eine gewaltsame Einverleibung wären die Satelliten jedenfalls dann hilflos, wenn der Westen uneins ware.

(Fortsetzung folgt)

Von Frau zu Frau

Poupée

EB. Es wurde gemunkelt, dass anderthalb Millionen Menschen den Ausscheidungs-"Kampf" des internationalen Chansons-Wettbewerbs mit ansahen und anhörten. Anderthalb Millionen Menschen versprachen sich einen unbeschwerten, vergnügten Abend. Welche Verantwortung für die sendenden Menschen, die sichtbaren und die unsichtbaren ! Und wie enttäuschend die Realisierung in mancher Hinsicht !

Man braucht sich nicht den Kopf zu zerbrechen, ob die leichte Muse "zweitrangig" an sich sei. Sie hat ihre Berechtigung, ohne Zweifel. Aber die Ausdrücke "unbeschwert", "vergnügt", "leicht" scheinen zu dieser Muse nicht mehr zu passen. Es dünkt micht, es müsse ihr recht elend zumute sein, wenn sie zuhören muss, was man in ihrem Namen dichtet und komponiert. Welch sirupiges, schmachtendes Elend, welche Pseudo-Problematik tut sich da breit! Und schaut Euch einmal diese faden Trübel an, die uns ihre Seelenschmerzen glauben machen wollen. Sie sind offenbar der Ansicht, man brauche nur die Nackenhaare wachsen, den zu leicht befundenen Kopf auf den Schultern wackeln und ein paar Runzeln übers unbeschriebene Gesicht laufen zu lassen, so sei der Meister fertig. Einer macht es dem andern nach, weil keiner eine eigene Persönlichkeit ist.

Nicht nur die Interpreten sind Imitatoren, auch die Komponisten sind es. Hatte letztes Jahr Gigliola Cinquetti mit einem im Rahmen der übrigen originellen Liedchen, Erfolg, gleich setzen sich ein paar hin und versuchen ihn nachzuahmen. Dies kam besonders auch bei den nationalen Austragungen zum Ausdruck. Welch' sinnloses Unterfangen! Den Hauch der Unverdorbenheit, der scheuen Mädchenhaftigkeit einer 16-18 Jährigen bringt eine ältereChansonnière nicht mit sich. Das Echte lässt sich nicht nachahmen.

Und das Echte lässt sich schon gar nicht nachahmen, wenn das Vor bild Edith Piaf ist. Es genügt nicht, in ähnlichem Stil vor anderthalb Millionen "Non, non" - zugegeben mit aller Ausdruckskraft der Seele - zu singen. In beinah peinlichem Sinne fühlt man sich an das "Non, non, je ne regrette rien" einer Edith Piaf erinnert und empfindet das Lied als Entgleisung. Schade. Es soll nachträglich ein Streit um die unzuträgliche Beleuchtung der Sängerin entbrannt sein, aber auch das hätte nichts geändert.

Und so fiel denn wieder einem ganz jungen Mädchen, France Gall der Lorbeer in den Schoss. Trotzdem weder das Lied noch die Interpretation den letztjährigen Erfolg nachahmten, bekam wiederum das Unprätenziöse die Oberhand. Ob das Liedchen mit seinem eigenartig vorwärtsdrängenden Rhythmus in einem anderen Rahmen ebenfalls die Siegespalme errungen hätte, bleibe dahingestellt. Dass mir die "Poupée" den ganzen Tag in den Ohren liegt, spricht auf jeden Fall für ihre eingängige Melodie, dass ich dabei recht fröhlich bin, spricht für das Unbeschwerte.

Mich nähme wunder, wie alt im Durchschnitt die Juroren sind. Mich nähme auch wunder, wer denn eigentlich "Konsument" all der vielen schmachtenden Chansons ist. Sie müssen doch Abnehmer finden, sonst würden sie nicht in so hohem Masse das Feld beherrschen. Sind unsere Jungen so unerlöst, dass sie das nötig haben? Und kehrt erst die Reife zurück zum Unbeschwerten, zum Leichten ohne schlechten Nebengeschmack ?

Sei dem, wie ihm sei: Die Nachahmer werden nicht aussterben. Nächstes Jahr wird man uns lauter "Poupées" vorsetzen. Vielleicht wird dann schluchzende Sentimentalität als originell empfunden. Wer weiss. Eines bleibt sich hoffentlich gleich: der ausgezeichnete, leicht ironische Kommentator hinter den Kulissen!

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2,3,4
Noblesse oblige	
(Kind hearts and coronets)	
(Adel verpflichtet)	
Hochzeit auf italienisch	
(Matrimonio all'Italiana)	
Schlüssel nach Caracas	
(L'aîné des ferchaux)	
Die Jagd nach dem Mann	
(La chasse à l'homme)	
Come back Africa	
Wohin die Liebe führt	
(Whre love has gone)	
Die Stunde der Wölfe	
(Le repas des fauves)	
FILM UND LEBEN	5
Festival der Kurzfilme in Oberhausen (Schluss)	
RADIO-STUNDE	6,7,8,9
FERNSEH-STUNDE	9,10,11
DER STANDORT	12,13
Rundspruch-Diskussion in England	
Schweiz. Verband zur Förderung der Filmkultur	
Schweiz. Dachverband der Urheberrechtsnutzer	
Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film	
Interfilm	
Rich. Schweizer†	
Aufsplitterung Europas im Farbfernsehen?	
DIE WELT IM RADIO	14,15
Unbefriedigende Diskussion über die Aufhebung des Jesuitenartikels am Radio Beromünster (Schluss)	
Verzicht auf die Weltrevolution?	

A.Z. 3177 LAUPEN

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, 8048 Zürich, Badenerstr. 654. Telefon 051 62 11 89. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer.
Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto 30 – 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», 3177 Laupen BE. Tel. 031 69 73 44. – *Druck:* Polygraphische Gesellschaft Laupen BE.
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
Inseratenannahme: «Film und Radio», 8048 Zürich, Badenerstraße 654. *Insertionspreis:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.